

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

selbständigem Vorgehen kommen. Allerdings hat Englands Ansehen bei einem großen Teil der Araber schon stark gelitten. In Zentralarabien ist der Emir des Kedsch, Ibn Saud, zu einem ergebenen Freund des türkischen Kalifats geworden, seit er die Ernennung zum Wali des Kedsch erhalten hat. Noch treuer hält zum Kalifat sein Nebenbuhler Ibn Reschad. Auch der Scheich von Koweit, den die Engländer ganz für sich eingefangen zu haben glaubten, scheint bereits zu überlegen, ob nicht ein Uebergehen zur türkischen Sache für ihn nützlicher sein könnte. Die arabische Welt in Syrien steht, soweit sie mohammedanisch ist, ganz auf der Seite Deutschlands.

Was Persien betrifft, so muß betont werden, daß die Bewegungen der Kurden und Schachsebenmen in Nordpersien vor Ausbruch des Krieges die Russen zwar beunruhigten, daß aber für eine Teilnahme der persischen Regierung an dieser Bewegung keine Anzeichen vorhanden sind. Auch in Teheran wartete man eben auf ein Zeichen von Konstantinopel. Die Russenfurcht war noch nicht überwunden.

Im Kaukasus ist eine ernstliche Bewegung nicht ausgebrochen, da Rußland dort zunächst über genügende Truppenmassen verfügte. Die öffentliche Meinung unter den Mohammedanern des Kaukasus war jedoch schon früh durch die aus der Türkei und Persien eingeschmuggelten wahrheitsgetreuen Berichte über die Bedeutung der Siegesnachrichten, die von der kaukasischen Presse zwangsweise verbreitet wurden, hinlänglich aufgeklärt worden.

So war in der Welt des Islams der Boden vorbereitet. Läßt die Türkei wie gegen die Kaukasusgrenze so auch energischer als bisher gegen Aegypten marschieren, dürften hinter dem Rücken der Russen und Engländer Bewegungen entstehen, die für deren Operationen lästig werden könnten, zumal die türkischen Angriffe diesmal weit wirkungsvoller ausfallen als im Balkankrieg. Schon beim äußeren Anblick der Truppen wird man über die ungeheuren Fortschritte aufgeklärt, die die türkische Armee unter deutscher Leitung erzielt hat. Vor allen Dingen ist der Geist ein anderer. Die mohammedanische Idee hat bei den türkischen Truppen tiefe Wurzeln geschlagen. Der Türke ist tatsächlich im Erwachen begriffen, was sich bis in die kleinsten Einzelheiten der militärischen und staatlichen Organisation zeigt. So wird der Träger des Kalifatsgedankens, der türkische Staat, immer befähigter werden, seine große geschichtliche Aufgabe zu erfüllen.

(Wossische Zeitung.)

## Die Türkei bis zum Ausbruch des Heiligen Krieges

### Die türkische Armee

Der unglückliche Ausgang des Balkankrieges hatte für die Türkei die dringende Notwendigkeit ergeben, eine durchgreifende Reorganisation des gesamten Heerwesens sofort in Angriff zu nehmen. Mit dieser Aufgabe wurde der ehemalige Militärbevollmächtigte in Berlin und spätere Kriegsminister Enver Pascha betraut, der sofort bei Inangriffnahme des bedeutungsvollen Reformwerkes die Mitwirkung deutscher Instruktoren durchsetzte. Eine deutsche Militärmission unter der Führung des Generals Liman von Sanders traf in Konstantinopel ein und ist trotz aller deutschfeindlichen Machenschaften der Dreiverbandsmächte mit Vollmachten versehen worden, die eine erspriessliche Wirksamkeit im Rahmen des ihr anvertrauten militärischen Reformwerkes gewährleisten konnte. Mit großer Energie und unermüdlicher Ausdauer wurde im türkischen Heere gearbeitet, um die im Balkankrieg hervorgetretenen Mängel in der Mobilmachung, Ausrüstung und Verpflegung gründlich zu beseitigen. Was den deutschen Instruktoren ihre Aufgabe wesentlich erleichterte, waren die hervorragenden soldatischen Eigenschaften des Türken, der tapfer, genügsam, intelligent und ausdauernd, fest entschlossen ist, die ruhmreichen Traditionen des türkischen Heeres fortzusetzen.